

Was unsere Jugend liest.

Leider geben sich sehr wenig Eltern mit dieser Frage ab.

[...]

Das erste Gebot, das aus dem psychologischen Verständnis der jugendlichen Seele erfließt, ist das, eine die heroischen Instinkte dieses Lebensabschnittes befriedigende Lektüre zu vermitteln, die zugleich auch den jugendlich-flegelhaften Heroismus in Ritterlichkeit und Edelsinn überleiten würde. Man kann hier ruhig gestehen – die Literaturprofessoren mögen sich über diese Ketzerei nicht aufregen –, daß Karl May diesen Forderungen noch am meisten entspricht. Denn die „heroische Pose, die Humanität und selbstbewußte Mannhaftigkeit“, die Ludwig Gurlitt dessen Schriften nachrühmt, der „ethische Kern“ und der „gesunde Nationalstolz“, den Rosegger und Richard Kralik an Karl Mays Werken lobten, sind Eigenschaften, die sich nur gut auswirken können. Außerdem ist Karl May der einzige, der den Kampf mit den Schundbroschüren siegreich aufnehmen kann. Wer z. B. in Frank Allen verbissen ist, der kann nur durch Karl May gerettet werden, jedes andere, noch so schöne Buch vermag Frank Allan nicht auszustechen. Das ist eine Tatsache, an der die Literaturprofessoren nicht vorbeikommen.

[...]

Aus: Kärntner Tagblatt, Klagenfurt. 35. Jahrgang, Nr. 243, 23.10.1928, Seite 2 + 3 (hier: S. 2, Spalte 4).